

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gen. v. Moltke, um im Westen stärker zu sein, planmäßig nur noch neun Divisionen für Ostpreußen; der Ausfall sollte durch etwas später verfügbare Heeresteile ersetzt werden, die aber ebenfalls lange vor dem Beginn der öst.-ung. Offensive bereitstehen konnten. Gen. Schemua glaubte denn auch — wie er am 21. Mai 1912 nach einem Besuche in Berlin an Moltke schrieb — nach wie vor auf die vereinbarte Offensive „gegen den Narew“ rechnen zu können, „um so mehr, als Moltke ihm mündlich gesagt habe, er werde diese Offensive in Zukunft voraussichtlich sogar mit mehr als den bisher zugesagten 13 Divisionen unternehmen können“. Eine Antwort hat Moltke hierauf nicht gegeben, obgleich von Wien danach gefragt wurde.

Ende 1912 kehrte Gen. v. Conrad auf seinen Posten zurück. Am 2. Jänner 1913 teilte Moltke ihm mit, daß der Ausfall der bisher für die deutsche Westfront zugesagten italienischen Truppen¹⁾ an der Truppenstärke in Ostpreußen nichts ändern werde, denn auf das tatsächliche Eintreffen jener Hilfe hatte er nie sicher gerechnet und dieser Unsicherheit auch schon bisher die eigene Kräfteverteilung angepaßt. Darauf antwortete Conrad, daß er in den 13 Divisionen „ohnehin stets das äußerste Minimum jener Kraft erblickt habe, welche nötig erscheint, um die öst.-ung. Hauptkräfte gegen russische Vorstöße aus dem Weichselgebiet wenigstens einigermaßen zu entlasten und das Abziehen russischer Kräfte aus der Gegend nördlich des Polesje in jene südlich desselben, also gegen die öst.-ung. Kräfte zu verhindern“. Auch in diesem, anderthalb Jahre vor Kriegsausbruch verfaßten Schreiben ist also nur vom Binden russischer Kräfte, wenn auch in allgemeinerer Form als 1909 die Rede; mehr erwartete Conrad auch zu dieser Zeit noch nicht von der deutschen Armee in Ostpreußen. Wohl aber verlangte er jetzt deutsche Truppen, um die österreichische Aufmarschbahn Wien—Krakau—Przemyśl gegen Norden zu schützen.

Dieser neuen Bitte hat Moltke entsprochen²⁾. Auch für Ostpreußen hoffte er im Verlaufe der Operationen noch weitere Kräfte zweiter Linie freizubekommen. Damals beschäftigte ihn aber auch die bekannte Schlieffensche Denkschrift vom Dezember 1912, die gar nichts im Osten lassen wollte. Er schrieb daher an Conrad weiter, er würde befürworten, die gesamte deutsche Kraft im Westen einzusetzen, wenn nicht die Rück-

¹⁾ Conrad, III, S. 86, will an diesem Tage vom italienischen Militärattaché eine gerade entgegengesetzte Mitteilung erhalten haben; hier liegt vielleicht ein Irrtum vor. Der Brief Moltkes und Conrads Antwort sind bei Conrad nicht abgedruckt.

²⁾ Brief vom 10. Februar 1913; Conrad, III, S. 144.